Werk

Titel: The Cost of Providing Consumer Credit (Smith, P.)

Autor: Tichy, G.

Jahr: 1966

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?358794056_0010|log27

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Mitteilung

Joint European Meeting of the Econometric Society and the Institute of Management Sciences

Warsaw, September 2nd—7th, 1966

The European Meeting of ES and TIMS will be held in Warsaw from 2nd to 7th September, 1966 (2nd and 3rd for ES; 5th: Joint Session; 6th and 7th for TIMS).

The local Organizing Committee is headed by K. ROMANIUK, Chairman, Professor of Economic Statistics, Central School of Planning and Statistics, U 1, Falata, 2/54, Warsaw, and I. EPSZTEJN, Vice-Chairman, Director of the Institute of Economics and Organization of Industry, Plac 3 Krzyzy 3/5, Warsaw.

Abstracts for consideration from 300 to 500 words should be received in two copies by one of the Program Chairmen before 1st March 1966.

Further Information can be obtained from the Secretary of the Congress: G. RUPINSKI (Instytut Ekonomiki I Organizacji Przemyslu, Plac 3-ch Krzyzy 3/5, Warsaw, Poland-Post Box 153 — Cable address: Inekop).

Buchbesprechung

A. M. WOJNILOWER: *The Quality of Bank Loans — A Study of Bank Examination Records.* Occasional Paper 82, NBER 1962, 74 Seiten.

P. SMITH: *The Cost of Providing Consumer Credit — A Study of Four Major Types of Financial Institutions.* Occasional Paper 83, NBER 1962, 21 Seiten.

Die beiden Studien des National Bureau of Economic Research sind Teile größerer Forschungsprogramme; als solche erlangen sie erst im Zusammenhang mit den anderen Teilstudien ihre wahre Bedeutung und können eigentlich erst dann besprochen werden. Im folgenden soll daher nur eine kurze Übersicht gegeben werden.

Die Studie von WOJNILOWER ist ein Teil des Quality of Credit Programm und widmet sich damit einem Thema, das bisher in der Diskussion offensichtlich viel zu wenig beachtet wurde. Sie versucht, die jährlichen Prüfungsberichte der Kreditunternehmungen auszuwerten, in denen in den Vereinigten Staaten alle größeren Kredite begutachtet werden. Ziel dabei war nicht, dieses Material bereits zu verwenden, sondern festzustellen, ob eine Auswertung brauchbare Resultate bringen könnte.

WOJNILOWER untersucht eine Stichprobe von 60 Banken aus drei Distrikten genauer und vergleicht die Ergebnisse mit allen anderen verfügbaren Unterlagen. Er kommt zu dem Schluß, daß die Tests mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit vermuten lassen, daß die Ergebnisse für Nationalökonomen, Finanzleute, Bankprüfer und Wirtschaftspolitiker von höchstem Interesse sein müßten. WOJNILOWER dürfte damit recht haben: Die Maßstäbe der Prüfer scheinen im untersuchten Zeitraum recht gleichmäßig gewesen zu sein, und ihre Befürchtungen waren meist gerechtfertigt; es zeigt sich ein guter Zusammenhang mit den späteren Verlusten, und ein vierteljährlicher Diffusionsindex des Anteiles der kritisierten an den gesamten Krediten läuft der Konjunkturentwicklung um etwa ein Jahr voraus (Für Zwecke der Prognose bietet er allerdings keine Vorteile, weil er aus technischen Gründen erst mit 9 bis 12-monatiger Verspätung verfügbar ist). Für den Wirtschaftspolitiker wird der Nachweis interessant sein, daß die Kredite an Kleinbetriebe in allen Branchen erheblich riskanter sind als solche an Großbetriebe (bisher war man auf die „Erfahrung" angewiesen). Allerdings ist dieser Beweis dadurch nicht ganz deutlich ausgefallen, daß WOJNILOWER innerhalb jeder einzelnen Branche zwischen Groß-, Mittel- und Kleinbetrieben unterscheidet; die Kleinbetriebe etwa der chemischen oder der Metallindustrie, aber auch von Nahrungsmittel- oder Textilindustrie sind dadurch größer als die Großbetriebe einiger anderer Branchen. Für den Nationalökonomen besonders interessant sind die Hinweise auf das Verhalten der Banken: Die ersten Ergebnisse der Untersuchung scheinen dafür zu sprechen, daß die Banken im mittleren und späten Konjunkturaufschwung mehr Kredite an riskantere Industriebranchen geben, und dafür weniger an die kleineren Betriebe, daß aber diese Tendenz in rezessiven Phasen und im ersten Aufschwung wieder umgekehrt wird. Andererseits scheinen die Sicherheitsansprüche der amerikanischen Banken bei günstiger Konjunkturlage zu steigen und in der Rezession zu sinken.

Die Studie von SMITH ist Teil eines Forschungsprogramms über den Konsumentenkredit. Weitere Arbeiten über die Kraftfahrzeugfinanzierung, den Einfluß wirtschaftspolitischer Maßnahmen auf den Konsumentenkredit, die Herkunft und Verwendung der Mittel und das Ausmaß der Verschuldung arbeitsloser Familein werden vorbereitet. Ziel der vorliegenden Studie scheint zu sein, eine Erklärung dafür zu finden, daß die Kosten von Konsumentenkrediten je nach der Institutsgruppe (es gibt in den Vereinigten Staaten vier Gruppen von Instituten, die sich speziell mit dem Konsumentenkredit beschäftigen) zwischen 9 und 24% p. a. schwanken. Sie ist sehr knapp gefaßt und bringt nur die wichtigsten Ergebnisse; bezüglich der Unterlagen und der Methoden der Schätzung verweist sie auf die abschließende Veröffentlichung des Programms. Es zeigt sich, daß der Hauptgrund der Zinsunterschiede in den Betriebskosten liegt, die für die teureren Institute mehr als 2½-mal so hoch sind wie für die billigsten. Das hängt zum Teil mit der Art zusammen, wie sie ihre Geschäfte abschließen (mit den Kreditnehmern direkt oder durch Vermittlung der Verkäufer), vor allem aber mit der Durchschnittshöhe der von ihnen vergebenen Kredite. Die kleineren Kredite kommen wegen der hohen Bearbeitungskosten unverhältnismäßig teuer. Andererseits spielen die Kosten der aufgenommenen Mittel eine relativ geringe Rolle, und sie differieren zwischen den einzelnen Instituten auch viel weniger stark. Das große Gewicht, das SMITH auf die Untersuchung der Gewinne und ihren Vergleich mit den Gewinnen anderer Branchen legt, läßt vermuten, daß die Untersuchung nicht zuletzt dazu dienen soll, die Berechtigung relativ hoher Zinssätze im Ratengeschäft nachzuweisen.

Wien GUNTHER TICHY